



Kleiner Igel auf der Waage

Schauen, Zuhören, Riechen – Umweltbildung ernst genommen

Lebendige Umweltbildung ist eines der Angebote, welches das Igelzentrum Zürich für Schulklassen und Kindergärten anbietet. Was heisst das genau? Ein Augenschein vor Ort.

Punkt neun Uhr treffen die Zweitklässler aus dem Schulhaus Fluntern beim Igelzentrum ein. Erwartungsvoll stehen Jakob, Hannah, Ines, Sinan, Maximilian und Co., begleitet von ihrer Lehrerin, vor der Tür und warten auf Einlass. Simon Steinemann, welcher die Kinder durch die nächste Stunde begleiten wird, erklärt den Kids die Benimm-Regeln und bittet sie einzutreten. Schauen, Riechen, Zuhören und Fragen stellen ist erwünscht, Anfassen nicht erlaubt. Denn wir befinden uns nicht in einer Turnhalle, sondern in einem Zentrum, wo Igel verarztet, umsorzt und später wieder ausgewildert werden. Einen Umstand, den die Zürcher Schulkinder sofort wahrnehmen. «Es stinkt ein bisschen.» antworten sie auf die Frage ‚wonach es denn im Zentrum rieche. «Der Igel gehört eben

nicht zu den saubersten Tieren. Er kotet und uriniert, wo er gerade ist, und darum müssen unsere Ställe auch jeden Tag gereinigt werden,» klärt Steinemann auf. Aber wo sind sie denn, die kleinen Stinker?

Viele «Jööhs» und viele Fragen

Der Behandlungsraum und die Ställe befinden sich im Sous-Parterre des Igelzentrums. Acht Ställe stehen für kranke und verletzte Tiere zu Verfügung.

Und im Herbst – vor dem grossen Schlaf - kann es durchaus vorkommen, dass mehr Igel abgegeben werden als Plätze vorhanden sind. Aber zum Glück ist immer ein Reservestall vorhanden. Und im Notfall kann ein Igel in einer Badewanne – mit Kartonhaus versehen und Zeitungspapier ausgelegt – auch ein paar Tage lang privat gehalten werden. Zwischenzeitlich haben sich die Kinder umgeschaut, die erste Scheu ist verflogen und sie stellen Fragen über Fragen, und als Nr. 1293 am Gitter hochklettert, sind etliche «Jööhs» zu vernehmen.

«Warum klettert der Igel am Gitter hoch?» möchte ein Mädchen wissen. «Warum hat der Igel eine Nummer und keinen Namen?» fragt ein Junge. Geduldig klärt Steinemann die Kinder auf. Die meisten Igel erkundeten zuerst den Käfig, kletterten am Gitter hoch und gewöhnten sich rasch an ihr temporäres Zuhause. Die Vorteile des Gitters seien offensichtlich. Die Luft könne zirkulieren, es habe genügend Licht. Und Namen erhielten die Igel ganz bewusst keine. Das Wildtier Igel sei kein Haustier und soll möglichst rasch wieder in die Freiheit entlassen werden. Nicht bloss die Kinder haben Fragen. Die Lehrerin möchte wissen, ob Igel auch im Winter wieder ausgesetzt werden können? «Ja, ein gesunder Igel kann ohne weiteres auch im Winter wieder an seiner Fundstelle ausgesetzt werden. Mit einer Rückzugsmöglichkeit und Zufütterung, bis der Igel in den Winterschlaf geht, klappt das. Denn in der Regel kennt der Igel sein Gebiet und findet sich schnell wieder darin zu recht», erläutert der Fachmann.

Igel live

Nach soviel Theorie folgt der zweite Teil, der Höhepunkt der Igelführung. Auch hier werden zuerst die Regeln festgelegt. Steinemann erklärt, dass er gar nichts von drängeln und schubsen hält. Dann holt er einen genesenen Igel, den die Tierärztin sozusagen «freigegeben» hat, aus dem Gehege. Die Kinder sind konzentriert, nehmen jede Bewegung wahr, reden nur noch im Flüsterton. Aber nur für eine kleine Weile, denn jetzt tönt es mehrstimmig «Wähhh», «Pfui», «Äck». Die Zeitungsschnipsel unter denen sich der Igel eingerollt hat, sind verkotet, teilweise nass und ein strenger Geruch liegt in der Luft. Aber der kleine Ekel ist genau so schnell verschwunden wie er gekommen ist. Steinemann hält, geschützt durch Gartenhandschuhe, den Igel in seinen Händen. Ausser einer kleinen Kugel ist nicht viel zu sehen. Noch nicht. Jedes Kind erhält Zeit, sich das stachelige Rund genau anzuschauen, und die Lehrerin darf zudem das Gewicht des Tieres schätzen. Was gar nicht so einfach ist. Denn statt der vermuteten 200 bis 300 Gramm ist der Igel mehr als doppelt so schwer, ganze 774 Gramm. Der Igel zeigt sich unbeeindruckt, bis er auf den Tisch gelegt wird und die Schulkinder nochmals ganz leise sein müssen. Es dauert eine Weile und ein kleines Näschen ist zu sehen. Im Gegensatz zu einem erwachsenen Igel scheint er noch keinen Scheu vor all den fremden «Ungeheuern» zu haben. Er schnuppert, entkugelt sich und läuft herum. Stacheln, Haut, Nase, alles und jede Bewegung, jede Regung wird kommentiert und analysiert. Schliesslich bringen die Kinder ein Vorwissen mit, denn in der Schule hat die Lehrerin den Igel bereits vorgestellt. Jetzt können sie im IZZ ihr Wissen überprüfen. Eine Sache, die ganz offensichtlich Spass macht.

Rundum zufrieden

Der dritte Teil der Führung widmet sich wieder mehr der Theorie, ist aber keineswegs nüchtern gestaltet. Er dreht sich um die natürlichen Feinde des Igels. Diese können die Kinder zwar nicht live

sehen, aber deren Felle befühlen. Als da wären: Fuchs, Dachs und Marder. Namen, die den Kindern alle geläufig sind, gelernt ist eben gelernt. Die langen, scharfen Dachskralen entlocken den Kindern ein kollektives «Uaaaah!», und sie zeigen sich ganz schön beeindruckt. «Aber wer ist denn der grösste Feind des Igels?», will Steinemann wissen. Richtig! Der Mensch, genauer: der auto-mobile Mensch. Vor allem, wenn man berücksichtigt, dass ein Igel in einer einzigen Nacht bis zu 20 Mal eine Quartierstrasse überquert. Da ist ein

Igelleben ganz schnell ganz fest gefährdet. Zum Abschluss zeigt Steinemann den Kindern noch verschiedene Dias und dann ist die Stunde «Lebendige Umweltbildung» vorbei. Eine Stunde voller Eindrücke, Informationen und der Begegnung mit einem echten Wildtier. Befragt, was den Kindern im Igelzentrum am Besten gefallen habe, überlegen einige nicht lange: «Alles alles hat mir gefallen».

Text: Brigitta Javurek
Fotos: Marlen Tinner Greber



Alle wollen das Dachsfell und die Dachskralen anfassen

Führungen im Igelzentrum Zürich

Das Igelzentrum bietet einstündige Führungen für Schulklassen und Kindergärten im Igelzentrum an. Anlässlich eines Besuchs lernen Schüler und Schülerinnen das «Stacheltier vor ihrer Haustür» und das Igelzentrum kennen. Die Begegnung mit einem lebenden Igel und die Wissensvermittlung (mit Dias) zum Stacheltier und seinem Lebensraum sind die Hauptinhalte der Führung unter fachkundiger Leitung. Idealerweise wird das Thema Igel vorgängig im Unterricht behandelt.

Die Führungen im Igelzentrum werden jeweils vormittags zwischen Mitte Juni und den Weihnachtsferien angeboten.

Bei Führungen im Igelzentrum ist aus Platzgründen die Anzahl der Kinder auf max. 23 beschränkt. Sollte Ihre Klasse grösser sein, muss die Führung in 2 Halbklassen durchgeführt werden.

Eine Führung kostet Fr. 90.-*

Führungen im Igelfreundlichen Garten

Im «Igelfreundlichen Garten» am Zürichberg veranstaltet das Igelzentrum zudem 2.5-stündige Führungen für Schulklassen und Kindergärten: Themen sind «Igel-Beobachten» und das konkrete Kennenlernen des Lebensraumes. Dabei handelt es sich um eine Outdoorveranstaltung in den Familiengärten Susenberg.

Die Führungen im Garten werden jeweils vormittags oder nachmittags zwischen Mitte Juni und Ende September angeboten.

Eine Führung kostet Fr. 90.-*

Anmeldung

Bitte kontaktieren Sie uns telefonisch, um sich für eine Führung anzumelden:

044 362 02 03 Mo-Fr 16:00-18:00

Damit Ihre Klasse von der Führung möglichst viel profitiert, empfehlen wir, sich vor der Anmeldung auf unserer Website zu informieren: www.izz.ch/lebendigeumweltbildung (v.a. wichtig für Kindergartenklassen, da hier einige spezielle Punkte zu beachten sind).

*Für Klassen aus der Stadt Zürich wird die Selbstkostenbeteiligung von 90.- im Jahr 2009 durch Grün Stadt Zürich übernommen.



Hannah (l): «Der lebende Igel war süss; wir mussten ganz leise sein.»
Ines (r): «Ich fand auch die Dias toll.»



Sinan (l): «Mein Lieblingstier ist der Tukan. Er ist so schön farbig. Aber ich mag auch Hunde und Igel.»
Maxi (r): «Mir hat alles an der Führung super gefallen.»



André: «Beim Dia «Igel vor Mähgerät» habe ich gleich gemerkt, dass das Bild nicht echt ist und dem Igel nichts passiert. Herr Steinemann hat zudem erzählt, dass bei Tierbildern und -filmen manchmal etwas geschummelt wird.»

Sie fragen – Tierärztin Annekäthi Frei antwortet

Wir wohnen an einer vielbefahrenen Strasse und machen uns Sorgen um den Igel in unserem Garten. Können Igel umgesiedelt werden?

Igel sind ortstreu und kennen sich in ihrem Aktionsraum hervorragend aus. Jede Umsiedelung stellt eine Belastung für das Tier dar, da es ein ihm fremdes Gebiet erst wieder nach guten Futterstellen, Unterschlüpfen etc. durchforsten muss. Das alleinige Vorhandensein von befahrenen Strassen ist deshalb kein hinreichender Grund für eine Umsiedlung! Eine zwingende Umsiedlung muss sehr sorgfältig und unter sukzessiver Auswilderung am neuen Ort erfolgen.

Ein Igel schläft auf dem Parterre-Sitzplatz. Er ist voller Flöhe und Zecken. Soll ich ihn gegen das Ungeziefer behandeln?

Parasitenbefall ist bei einem Wildtier bis zu einem gewissen Grad normal, ein ansonsten vitales Tier kann gut damit leben. Eine medikamentöse Behandlung ist in solchen Fällen nicht angebracht und der Igel wäre ohnehin nach kurzer Zeit wieder mit Aussenparasiten befallen. Wenn Sie möchten, können Sie einzelne Zecken mit einer Zeckenzange entfernen, achten Sie aber darauf, dass Sie die ganze Zecke entfernen (der Kopf darf nicht in der Haut des Igels stecken bleiben).

Sollte der Befall mit Aussenparasiten übermässig sein, kann das bedeuten, dass der Igel auch weitere Probleme hat: z.B. stark geschwächt ist oder an einer inneren Erkrankung leidet. Nehmen Sie in einem solchen Fall Kontakt zu einer Igelstation oder einem Tierarzt auf. Behandeln Sie den Igel aber bitte nicht mit Mitteln, die Sie zufällig gerade noch Zuhause haben. Nicht alles eignet sich für die Behandlung der Stacheltiere.

Beim Igel gibt es zahlreiche Innenparasiten. Können diese auf meine Haustiere übertragen werden und bei ihnen Krankheiten auslösen?

Es ist richtig, dass diverse dieser Igel-Parasiten in gleicher oder verwandter Form auch bei Haustieren vorkommen können. Etwas genauer betrachtet, ist das Risiko, das dabei von Igel auf Tier ausgeht, aber nicht gross.

Einige Beispiele sollen dies verdeutlichen: Die Durchfall verursachenden Kokzidien,

die neben dem Igel auch bei vielen Haustierarten vorkommen, sind für jede Tierart spezifisch, das heisst ein Kaninchen erkrankt in der Regel nicht an Igel-Kokzidien, ein Kalb wiederum nicht an den Kokzidien des Hundes und so weiter.

Lungenwürmer der Gattung *Crenosoma* sind zum Beispiel auch mal beim Hund möglich, aber es handelt sich dabei um Infektionen mit *Crenosoma vulpis*, dem Lungenwurm des Fuchses; *Crenosoma striatum* hingegen, der Lungenwurm des Igels, ist sehr wirtsspezifisch und auf den Igel beschränkt.

Ein Befall mit dem Lungenhaarwurm (*Capillaria aerophila*), einem sehr häufigen Parasiten beim Igel, ist zum Beispiel bei Hund und Katze theoretisch zwar möglich, konnte bis anhin in der Schweiz bei diesen Tierarten aber nur äusserst selten nachgewiesen werden.

Werden alle Igel im IZZ entwurmt?

Grundsätzlich haben fast alle Igel innere Parasiten, aber im Normalfall leben Igel und Parasit in einer Art Gleichgewicht. Eine Parasitenbehandlung ist dann nicht angebracht und kann unter Umständen sogar kontraproduktiv sein. Wenn ein Tier anderweitige gesundheitliche Probleme hat oder sonst geschwächt ist, können die Parasiten aber überhand nehmen und für den Igel gefährlich werden.

Deshalb schauen wir im Igelzentrum immer zuerst, was einem Tier fehlt und machen nur dann eine Kotanalyse, wenn der Verdacht besteht, dass die Symptome durch Parasitenbefall (mit)verursacht werden. Es wäre nicht sinnvoll, alle Igelpatienten - also zum Beispiel auch die verletzten - zu entwurmen; sie werden sich in der Freiheit ohnehin bald wieder infizieren.

Igelpatienten, bei denen die Parasiten für die gesundheitlichen Probleme (mit)verantwortlich sind, müssen hingegen entwurmt werden, damit sie eine Chance haben, sich zu erholen. So gestärkt in die Natur entlassen, können sie dort mit einem erneuten Parasitenbefall zurechtkommen. Kranke Igelbabys und Jungigel sollten nur gegen Würmer behandelt werden, wenn der entsprechende Parasit im Kot nachgewiesen werden konnte. Und Vorsicht: Nicht alle Wurmmittel eignen sich für die ganz Kleinen.

Die Führungen im Igelzentrum werden von folgenden beiden Organisationen unterstützt



Stiftung Mercator Schweiz



Stadt Zürich
Grün Stadt Zürich

Grosser Einsatz für die Kleinsten

Anfangs August 2008: Sie sind nicht älter als drei Tage, die winzigen Igelbabies, die im Igelzentrum abgegeben worden sind. Rosig schimmert ihre Haut zwischen den weissen Stacheln, und ihre Augen sind noch geschlossen. Die Waage bestätigt den Verdacht der Igelexpertin Ann Bachmann: Die Igelchen sind gerade einmal 20 Gramm leicht und somit eigentlich viel zu klein, um von Hand aufgezogen zu werden. Das Igelzentrum setzt die Gewichtslimite für Igelsäuglinge bei 50 Gramm an. Sind sie schwerer, haben sie gute Chancen zu überleben und werden durch Helferinnen aufgepäppelt. Sie kehren erst ins Igelzentrum zurück, wenn sie selbstständig

«Alle zwei bis drei Stunden mussten die Kleinen gefüttert werden – selbstverständlich auch nachts. Mit Hilfe einer dünnen Spritze ohne Nadel floss ich den Igelchen rund einen Zehntel von deren aktuellem Körpergewicht ein. Danach musste die Aftergegend massiert werden, damit Kot und Urin ausgeschieden werden konnten. In freier Wildbahn übernimmt dies die Mutter, bei Waisen muss die Pflegerin diese Hilfe leisten.» Eine heikle Aufgabe, wie auch Ann Bachmann erfuhr. Ihre drei Igelsäuglinge hatten immer wieder entzündete After, weil der ausgeschiedene Urin die Haut reizte. «Am besten massiert man die Igelchen, indem man sie in die Luft hält, und nicht wie überall empfohlen auf dem Rücken liegend», erklärt die Tierpflegerin. Auch Birgit Reichhart kämpfte gegen wunde After. Eines ihrer «Fin-

ihren drei Pflegekindern gerade einmal eine gute Stunde Pause, bevor sie wieder mit Füttern beginnen musste. «Es war ein 24-Stunden-Job. Ich musste ja – so ganz nebenbei – auch noch arbeiten. So habe ich die Igelbabys in einer Kartonkiste samt Bettflasche überallhin mitgenommen», berichtet sie. Am Ziel angekommen, diente jeweils ein elektrisches Heizkissen den Igelsäuglingen als Wärmezufuhr.

Der lange Weg in die Freiheit

Mitte August durften die Jungen von Reichhart erstmals in den Garten. Sie wogen rund 150 Gramm und frassen bereits einen Mix aus Milch und Fleisch. Reichhart erinnert sich: »Die Tiere entfernten sich anfangs nicht weiter als fünf Meter von mir. Wenn sie sich verloren fühlten, fiepten sie, dann habe ich sie wieder geholt. Meistens waren sie aber mit der Futtersuche beschäftigt. Mit der ersten Nacktschnecke hatte ein Igel seine liebe Mühe. Nachdem er die eine Hälfte gefressen hatte, gab er auf – er war wohl zu erschöpft.»

Anfangs September mit circa 350 Gramm wurden die Igel in ein Auswilderungsgehege im eigenen Garten verlegt. Sie frassen nun Katzenfutter ohne Zugabe von Milch. Mitte September entkam das Weibchen aus dem Gehege, kam aber wieder zurück. Doch mit dieser Episode schien die Zeit in Gefangenschaft definitiv vorbei zu sein. Die Igel wogen nun zwischen 500 und 550 Gramm. Zwar bekamen sie noch Futter vor der Haustüre, aber nur, wenn sie im Garten gesehen wurden.

Während die Jungen trotz «Training» in Gefangenschaft nie kugelten, zeigten sie diesen wichtigen Abwehrreflex nach zwei Wochen in Freiheit. Anfangs erkannten sie Birgit Reichhart noch an deren Geruch, zeigten sich zutraulich und öffneten die Abwehrkugel. Einige Wochen später verhielten sich die Tiere auch ihr gegenüber scheu, und die zeitlichen Abstände zwischen den Igelbesuchen wurden immer grösser.

Anfangs Oktober fand Reichhart mehrmals dünnen Igelkot im Garten.



2 bis 3 Tage altes Igelbaby

trinken können. Was aber machen mit diesen 20 Gramm-Winzlingen? Für Ann Bachmann und ihre Kolleginnen ist klar: Eingeschläfert werden sie nicht. Denn eines ist sicher: Die Kleinen wollen leben!

Ziehmütter mit viel Engagement

Gesagt, getan. Eine der engagierten Pflegerinnen, die sich zweier verwaister Igelkinder annimmt, ist Birgit Reichhart. Sie erinnert sich noch gut an ihre ersten Tage als Pflegemutter:

delkinder» hatte immer wieder grosse Schmerzen. Ob diese von zu groben Frottétüchern in der Schlafkiste oder von Blähungen aufgrund der Welpenersatzmilch herrührten, war unklar. Mit weicheren Unterlagetüchern, Fencheltee und weiteren Massnahmen konnte dem Kleinen schliesslich geholfen werden.

Nebst der Hygiene waren auch die regelmässigen Futterzeiten eine grosse Herausforderung. Der zeitliche Aufwand für Schöpfeln und Massieren betrug pro Igelbaby rund eine Viertelstunde. So hatte Ann Bachmann bei

Sie fing das Igel Männchen ein und untersuchte es im Igelzentrum. Zecken bedeckten das Tier über und über, zudem ergab die Kotanalyse innere Parasiten. Der Igel wurde behandelt und in der Folge wieder freigelassen. Er zeigte sich noch wenige Male und ging danach höchst wahrscheinlich in den Winterschlaf.

Der dünnflüssige Kot im Garten gehörte mit ziemlicher Sicherheit dem Weibchen, das wohl auch an Parasiten erkrankt war und nie mehr beobachtet werden konnte.

Auch Ann Bachmanns Tiere kränkelten im Alter von vier Wochen plötzlich. Sie nahmen nicht mehr zu, bekamen Durchfall und starben rasch hintereinander – noch in Gefangenschaft. Wahrscheinlich hatte sich eines der Igeljungen vor dessen Auffinden bereits mit inneren Parasiten infiziert und dann die anderen zwei Tiere angesteckt. Bis adulte Lungenwürmer die Lunge befallen, dauert es nach deren Aufnahme drei Wochen.

Umstrittene Handaufzucht

Zur Überlebenswahrscheinlichkeit von handaufgezogenen Igeln sind keine Studien greifbar. Für Tierärztin Annekäthi Frei ist die Aufzucht von Igelbabies, die viel leichter als 50 Gramm sind, sehr fragwürdig. Sie gibt zu bedenken, dass diese Tiere allem Anschein nach anfälliger für Krankheiten sind. Die Fortschritte, die Handaufzuchten machen, sind nicht vergleichbar mit der rasanten Entwicklung, die Igelkinder durchlaufen, wenn sie Muttermilch bekommen. «Igel sind Wildtiere», sagt Frei, «und ein schwaches Wildtier muss unter ganz anderen Bedingungen zurechtkommen als ein schwaches Haustier, das permanent betreut wird.» Es stellt sich die berechtigte Frage, ob es aus Tierschutzgründen überhaupt Sinn macht, extrem kleine Igeljungen aufzuziehen. «Wir produzieren damit eventuell schwächliche Tiere, die in der Natur, wo sie um ihr Überleben kämpfen müssen, leiden könnten.»

Auch aus Naturschutzgründen ist der enorme Aufwand, der die Handaufzucht winziger Igel verursacht, nicht

gerechtfertigt. Denn der Igel ist zwar eine geschützte Tierart, aber längst nicht so stark vom Aussterben bedroht, dass jedes einzelne Exemplar überleben müsste. Nur circa ein Viertel aller in einem Sommer geborenen Igelkin-



Igelbaby erhält Welpensatzmilch

der erlebt den nächsten Frühling. Dennoch räumt auch Tierärztin Annekäthi Frei ein: «Die 50 Gramm Gewichtslimite sollte man nicht zu wörtlich nehmen. Der Allgemeinzustand eines Igels ist wichtig. So kann ein Igelsäugling leicht sein, weil er krank ist und eventuell ausgetrocknet oder weil er noch sehr jung ist. Igeljunge die längere Zeit offen auf einer Wiese herumliegen, sind meist schon schlaff und haben deutlich weniger gute Überlebenschancen.» Bei zwei der Igelchen, deren sich Ann Bachmann angenommen hatte, war dies der Fall gewesen. Die beiden Tiere musste man in den ersten Tagen immer wieder zur Nahrungsaufnahme zwingen.

Das Möglichste tun

Für Ann Bachmann und Birgit Reichhart steht fest, dass sie sich wieder als Pflegemütter verdingen würden, auch wenn unklar ist, ob ihr Engagement wirklich Sinn macht. Der Aufwand ist riesig und beide Expertinnen sind sich einig: «Man sollte sich so einer Herausforderung nur stellen, wenn man wirklich Zeit dafür hat. Dies ist auf keinen Fall ein Job für Laien.»

Das Igelzentrum tut, was es kann

– auch für die Finder solcher Igelwaisen. So erzählt Bachmann, dass eine Finderin «ihr» Findelkind jede Woche besuchte. Viele rufen regelmässig an oder wollen die aufgepäppelten Tiere bei sich auswildern. Bis jetzt hat man

im Igelzentrum noch nie Igelsäuglinge eingeschlafert nur weil sie zu klein und zu leicht waren.

Wer weiss, vielleicht hat der eine oder andere handaufgezogene Winzling diesen strengen Winter gleichwohl überlebt. Hoffen wir, dass er nun seinen ersten Frühling geniessen kann.

Text: Flavia Zangerle
Fotos: Thomas Marent

Igelsäuglinge gefunden

Kontaktieren Sie so rasch wie möglich das Igelzentrum oder einen Tierarzt in Ihrer Nähe.

Legen Sie die Tiere sofort auf eine mit lauwarmem Wasser gefüllte Wärmeflasche, die Sie mit einem Küchentuch bedecken. Auch die Igelsäuglinge werden mit einem Küchentuch vorsichtig bedeckt.

Falls Sie innerhalb der nächsten Stunden keine Fachperson beiziehen können, versuchen Sie, den Igelsäuglingen mit Hilfe einer Spritze ohne Nadel oder mit einer Pipette lauwarmen, ungesüßten Fencheltee einzufliessen. Geben Sie ihnen niemals Milch.

Infos zur Säuglingsaufzucht

www.izz.ch/pflegebeduerftigergesunderigel/jungel

Birgit Reichhart und ihre zwei Säuglinge
www.izz.ch/bildergeschichtenundfilme

Erfahrungen aus der Säuglingsaufzucht
www.izz.ch/images/Doc/luU2006-1_def_ebook.pdf

Aufgeschnappt

www.whaletrackers.com/whales-mediterranean-sea/german

Das Mittelmeer beherbergt einige bemerkenswerte Wal- und Delfinarten

www.birdlife.ch/schnecken

www.zm.uzh.ch

Auf Schneckenpirsch im Darwin-Jahr

www.fuchsratgeber.ch

Füchse in unseren Wohngebieten -
Leben mit einem Wildtier

www.tierschutz.ch/gift/Home/index.html

Tiervergiftungen - eine umfangreiche Dokumentation

www.karch.ch

Infos zu Amphibien und Reptilien in der Schweiz

www.wasservoegel.ch

Lachmöven und Flusseeeschwalben online beobachten

www.kora.ch/news

Nachweis des Marderhundes in der Schweiz

www.tierschutz.com/kampagnen/stacheldraht

Nicht nur Stacheldraht, auch andere Zaunsysteme sind für Tiere gefährlich

www.naturmuseum.ch

Sonderausstellung in Luzern: «Einfach spitze! Dornenkleid und Giftstachel»

www.kkl-uffikon.ch

www.vng.ch

Naturgarten von Bioterra

www.cat-life.ch

Neues Katzenhalsband hilft schwere Unfälle zu verhindern

www.wanderweb.ch

Wanderbücher - Neue Gegenden zu Fuss oder auf dem Sofa entdecken

www.birdlife.ch/neerach

10 Jahre Neeracher Ried:
Sonderausstellung Rotmilan

Impressum Igel&Umwelt 2009/1

Herausgeber Verein Igelzentrum Zürich
IZZ, Hochstr. 13, 8044 Zürich

Mitarbeit Simon Steinemann, Annekäthi Frei, Flavia Zangerle, Brigitta Javurek

Fotos Igelzentrum Zürich

Auflage 8800

«Igel&Umwelt» erscheint 4x jährlich,
Abonnement für Gönnern und Gönnern
im Spendenbetrag ab Fr. 5.-enthalten.

Zeitung als PDF www.izz.ch/verein

Kniffliges: Finde die 12 Unterschiede

Unter den Einsendungen werden Preise verlost; bitte Adresse und Alter angeben.

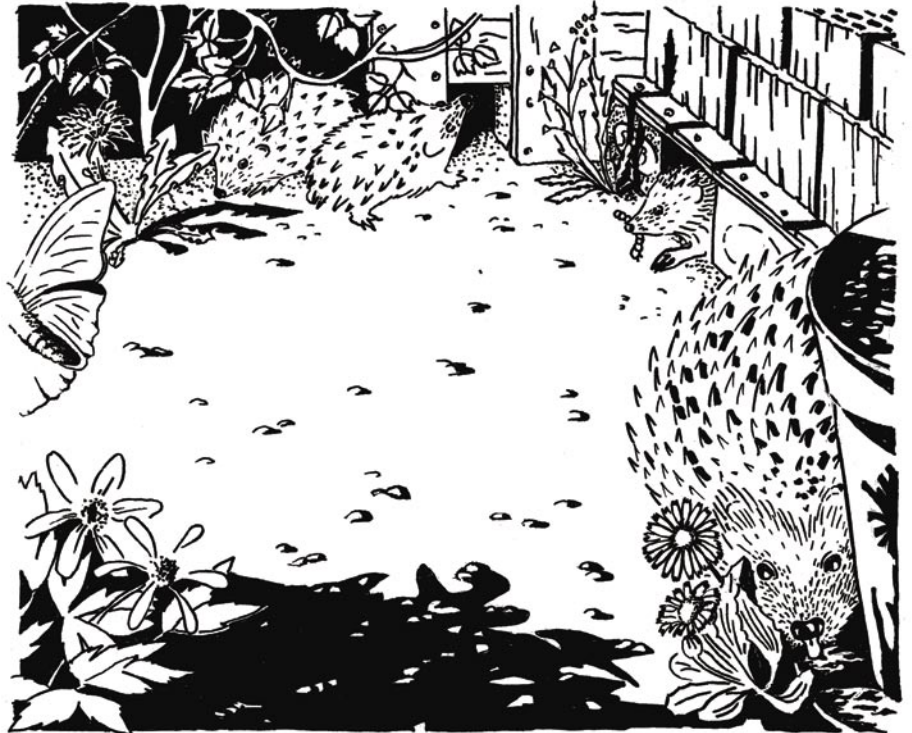


Illustration: Verena Meier

Hauptgewinner des Kreuzworträtsels aus der Herbstausgabe

Dominick Altorfer (8 Jahre, Opfikon) gewinnt das Buch «Wie kleine Igel gross werden»

Jahresbericht Igelzentrum Zürich 2008

10 Jahre Igelzentrum Zürich

Seit 1998 setzt sich das Igelzentrum Zürich für das Wildtier Igel ein. Zahlreiche treue Spender und Mitglieder sowie der Zürcher Tierschutz machen dies möglich. Allen herzlichen Dank!

Neue Internetseite des Igelzentrums

Zum 10-jährigen Jubiläum erscheint die Webseite des Igelzentrums in einem neuen Kleid. Die Navigation ist nun noch einfacher und die Informationen sind übersichtlicher angeordnet: www.izz.ch oder www.igelzentrum.ch.

Finanzen

Das Igelzentrum blickt auf ein erfreuliches Jahr zurück. Dank zahlreicher Spenden schliesst die provisorische Betriebsrechnung mit einem Gewinn von rund CHF 10'000.- ab. Neu erhält das Igelzentrum von Grün Stadt Zürich einen namhaften Beitrag für seine Leistungen im Rahmen der Beratung und Umweltbildung für die Stadt Zürich.

Personalbestand:

2 GeschäftsleiterInnen, 9 MitarbeiterInnen; total 240 Stellenprozent

Beratung

Stolze 2190 Anfragen von Igelinteressierten erreichten das Igelzentrum per Telefon und per Mail.

Igelpatienten

- Das Igelzentrum versorgte 111 Igelpatienten.
- Davon starben 27 Igel; 19 Igel mussten eingeschläfert werden.

Umweltbildung

- 63 Schulklassen/Kindergärten besuchten eine Führung im IZZ oder im Igelfreundlichen Garten.
- 2 Mal besuchte das Igelzentrum mehrere Schulklassen in ihren Schulhäusern (Horgen und Bülach).
- 10 Ferienpass-Halbtagsveranstaltungen fanden in Zürich und in Winterthur statt.
- 1539 Kinder erreichte das Igelzentrum mit seinen Umweltbildungsangeboten.

Öffentliche Veranstaltungen

- Neu werden monatlich 1-2 Veranstaltungen angeboten, damit Interessierte das Igelzentrum kennenlernen können.
- Den Tag der offenen Tür im Igelzentrum besuchten über 200 Personen.
- Im Igelfreundlichen Garten fanden 5 öffentliche Veranstaltungen statt; 2 davon in Zusammenarbeit mit Nahreisen. Die BesucherInnen erhielten Einblicke in die Familiengärten Susenberg und in den Igelfreundlichen Garten.
- In 8 externen Vorträgen zwischen Bern und Kilchberg informierten die Fachleute des Igelzentrums Gross und Klein über ihre Arbeit und das Wildtier Igel.

Ausstellung im Ortsmuseum Küsnacht

An der Ausstellung «Spitze Stacheln, feine Nase - Der Igel als Nachbar» hat das Igelzentrum konzeptionell mitgearbeitet, diverse Objekte zum Thema beige-steuert, 4 öffentliche Führungen veranstaltet und 9 Schulklassen durch die Ausstellung geleitet.

Simon Steinemann, Geschäftsführer Igelzentrum Zürich, Zürich 10.4.09

Mitgliederversammlung

Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung des Vereins Igelzentrum Zürich IZZ

Datum: Donnerstag, 9. Juli 2009
Zeit: 19.00 Uhr
Ort: Igelzentrum Zürich (IZZ)
Hochstrasse 13, 8044 Zürich

Traktanden

1. Begrüssung
2. Ernennung StimmzählerIn und ProtokollführerIn
3. Genehmigung der Traktanden
4. Protokoll der MV 2008
5. Jahresbericht 2008
6. Jahresrechnung 2008*
7. Budget 2009*
8. Ersatzwahlen
9. Anträge von Mitgliedern
10. Diverses

Zürich, 5. Mai 2009
Philipp Thalmann, Präsident

* können schriftlich angefordert werden

Inserat



lieferversögerungen entstehen bei uns nur, wenn wir für igel bremsen.

044 274 10 10
www.intercomestibles.ch
binzstrasse 23, 8045 zürich

INTER Comestibles
URBANE GETRÄNKELIEFERUNGEN

Veranstaltungen im Igelzentrum

- 17. Juni 14:00-15:00: Führung im Igelzentrum für Gross und Klein mit Anmeldung*
- 3. Juli 19:00-20:00: Führung im Igelzentrum mit Anmeldung*
- 21. Aug. 19:00-20:00: Führung im Igelzentrum mit Anmeldung*
- 16. Sept. 14:00-15:00: Führung im Igelzentrum für Gross und Klein mit Anmeldung*

*Anmeldung 044 362 02 03 Mo-Fr 16:00-18:00
 Öffentlich angekündigte Veranstaltungen sind kostenlos

Veranstaltungen im Igelfreundlichen Garten*

- 4. Juli 18:00-20:00: Führung im Igelfreundlichen Garten
- 19. Sept 14:00-16:00: Führung im Igelfreundlichen Garten

*Der bequeme Weg (Dauer 15-25 Minuten): Von der Haltestelle Zoo gehen Sie zum Hotel Zürichberg; danach folgen Sie dem Orelliweg dem Waldrand entlang bis zum Brunnen an der Kreuzung Orelliweg/Hanslinweg; der Hanslinweg führt Sie eine kurze Strecke talwärts; nach 50 Metern liegt der Igelfreundliche Garten auf der linken Seite.
 Lageplan: www.izz.ch/igelfreundlichergarten



Zum Tod von Mike van Audenhove

Viel zu früh, in Alter von 52 Jahren, verstarb am 8. März der erfolgreiche Cartoon-Künstler Mike van Audenhove. Mit feinem Strich und ebensolchem Humor verstand es Audenhove Alltägliches und allzu Menschliches in seinen Cartoons umzusetzen. Auch für das IZZ griff Audenhove zum Stift und schuf zwei witzigfreche Postkarten. Jetzt hat er den Stift für immer weggelegt. Wir werden ihn vermissen.

Telefonberatung und Patientenaufnahme

Die Fachleute des Igelzentrums sind telefonisch von Mo-Fr 16:00-18:00 unter 044 362 02 03 erreichbar. In der restlichen Zeit gibt der Telefonbeantworter Auskunft zu den wichtigsten Igelfragen.

E-Mail-Anfragen beantworten wir auch am Wochenende innerhalb von 24 Stunden (bitte Telefonnummer für eventuellen Rückruf angeben).

Einen schwer verletzten Igel zeigen Sie am besten dem nächsten Tierarzt, damit das Tier möglichst wenig leidet.

Neue Publikation «Der Igel» aus der Reihe WILDBIOLOGIE



Trotz aller Sympathie drohen dem Stacheltier durch den Menschen auch die grössten Gefahren. Da nützen selbst Stachelkleid und blitzschnelles Einrollen zu einer schützenden Kugel wenig. Die Tierärztin des Igelzentrums, Annekäthi Frei, stellt den Igel jenseits aller Fabeln und Mythen vor. Sie liefert eine profunde Biologie des Igels, mit Betonung auf seinem Verhalten. Dabei zeigt sich, dass das urtümliche Stacheltier oft ganz anders als vermutet, deshalb aber nicht weniger interessant und schützenswert ist.

Zu bestellen beim Igelzentrum

www.izz.ch/buecher oder 044 362 02 03
oder bei WILDTIER SCHWEIZ
www.wildtier.ch/shop oder 044 635 61 31
Preis CHF 7.- (exkl. Porto), 16 Seiten A4